

Verschieben heisst nicht abgesagt!

Neue Daten!

Die Delegiertenversammlungen der Unterverbände müssen aufgrund der Coronakrise verschoben werden:

Die DV **PV** vom 25. Mai 2020 in Martigny fällt aus. Die Geschäfte werden am 30. September an der Herbstversammlung behandelt. Auch der **LPV** verschiebt seine Versammlung auf den 21. September. Diejenige des **VPT** findet am 10. September statt. Der **UV Bau** verschiebt auf den 18. August.

Die Delegiertenversammlung des **ZPV** findet neu am 30. September statt, diejenige des **TS** am 11. September. Der **RPV** tagt neu am 5. und 6. Oktober. Und der **AS** schliesslich verschiebt auf den 29. Oktober.

Zentralbahn bricht Lohnverhandlung ab

Die für den 8. Mai geplante dritte Lohnverhandlungsrunde wurde einseitig von der Zentralbahn kurzfristig abgesagt. Die Zentralbahn zieht ihr Angebot einer generellen Lohnerhöhung zurück und beschränkt sich lediglich auf die bereits im GAV vereinbarten individuellen Lohnerhöhungen. Das Personal reagierte entsprechend mit Unverständnis. «Das Aussetzen einer generellen Lohnerhöhung ist ein Affront gegenüber dem Personal, das in den letzten Jahren mit vollem Einsatz zu den Rekordgewinnen beigetragen hat», sagt SEV-Gewerkschaftssekretär Toni Feuz. Zudem ist der SEV enttäuscht, dass die Zentralbahn dem Personal nicht einmal die Möglichkeit gibt, seine Forderungen und Wünsche an einer dritten Verhandlungsrunde einzubringen. Der SEV ist überzeugt: Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen!

Öffnungszeiten SEV-Telefonzentrale

Am 11. Mai ist die zweite Lockierungsphase der Coronavirus-Massnahmen in Kraft getreten. Die Telefonzentrale des SEV ist nun teilweise wieder in Betrieb, das Zentral- sowie die Regionalsekretariate bleiben aber weiterhin geschlossen. Du erreichst uns unter der Nummer **031 357 57 57** von Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr und von 14 bis 15.30 Uhr oder zu den üblichen Bürozeiten unter den Nummern und E-Mail-Adressen, die du auf unserer Webseite www.sev-online.ch findest.



Wenn die öffentlichen Verkehrsmittel still stehen oder weitgehend leer sind, fehlen wichtige Einkünfte.

ERTRAGSAUSFÄLLE IM ÖV

Investition in die Zukunft

Chantal Fischer
chantal.fischer@sev-online.ch

Die Coronakrise macht auch vor den Verkehrsunternehmen nicht halt. Der SEV ist in dieser ausserordentlichen Zeit für seine Mitglieder da. Er setzt sich aber auch dafür ein, dass auf politischem Weg die finanzielle Unterstützung von ÖV-Unternehmen und der Luftfahrt vorangetrieben und damit ein wichtiges Signal für den Zusammenhalt der Schweiz und für zukunftsfähige Infrastrukturen gesetzt wird.

Die Coronakrise hat bekanntlich auch grosse Auswirkungen auf den öffentlichen Verkehr: Obwohl die Nachfrage um 80 bis 90 Prozent eingebrochen ist – bedingt auch durch die durchaus gerechtfertigte Aufforderung des Bundesrates, die öffentlichen Verkehrsmittel zu meiden –, verlangt der Bund verständlicherweise die Aufrechterhaltung eines grossen Grundangebots während der gesamten Krise. Es verkehren weiterhin 70 bis 80% aller öffentlicher Verkehrsmittel. Kosten entfielen damit bei den Transportunternehmungen nur in geringem Masse. Viele können – trotz grossen Anstrengungen – die zu erwartenden Ertragsausfälle nicht alleine tragen. Der SEV setzt sich deshalb dafür ein, dass die Unternehmen des öffentlichen Verkehrs finanziell unterstützt werden.

Die Situation wurde mit dem Lockerungsschritt vom 11. Mai nur bedingt entschärft. Zwar wird das ÖV-Angebot seither wieder hochgefahren, viele Verkehrsmittel verkehren wieder nach Normalfahrplan. Die Nachfrage steigt allerdings nur langsam; der Bund empfiehlt auch weiterhin, nach Möglichkeit zu Hause zu arbeiten. Damit werden die finanziellen Verluste der Branche weiter zunehmen.

Politik will Ertragsausfälle auffangen

Eine Motion der Verkehrskommission des Nationalrats trägt diesem Umstand Rechnung. Sie will den Bund verpflichten, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Transportunternehmen, eine Vorlage zur Abschwächung der Ertragsausfälle zu erarbeiten. Dabei sollen eine Vielzahl an Aspekten in die Gesamtsicht

aufgenommen werden, neben den Ertragsausfällen die Liquidität der Transportunternehmen, die Kurzarbeit und entsprechende (Finanzierungs-)Massnahmen. Die beiden Kammern stimmten der Kommissionsmotion, die auch vom SEV unterstützt wurde, während der Sondersession Anfang Mai deutlich zu. Der Bundesrat hat damit den Auftrag erhalten, die entsprechende Vorlage auszuarbeiten.

Perspektive für Betriebe und Personal

Ziel der Motion soll eine ausgewogene und «faire» Lösung sein, bei der nebst dem Bund auch die Transportunternehmen und die Kantone einen Beitrag zu den Ertragsausfällen leisten. «Den Unternehmen wird mit dieser Lösung ermöglicht, weiterhin die Löhne ohne Kürzungen auszuzahlen», erläutert Edith Graf-Litscher, SEV-Gewerkschaftssekretärin, Nationalrätin und Mitglied der Verkehrskommission. «Wenn im öffentlichen Verkehr plötzlich 80 Prozent der Einnahmen wegfallen, ist das sehr viel Geld, das in den Kassen der einzelnen Unternehmen fehlt. Diese Tatsache löst verständlicherweise Befürchtungen aus, wie dieses Loch gestopft werden kann. Eine Bran-

chenlösung, die der Bund zusammen mit den Kantonen, den ÖV-Unternehmen und den Sozialpartnern ausarbeitet, gibt dem Personal und den Unternehmen eine gemeinsame positive Perspektive zur Überbrückung dieser finanziellen Ausfälle.»

Das Parlament hat in der Sondersession – erfreulicherweise – auch dem Hilfspaket für die Luftfahrt zugestimmt (siehe Kommentar).

Der SEV setzt sich auf allen Ebenen ein

Der SEV hat am 30. April, vertreten durch seinen Präsidenten Giorgio Tuti, am runden Tisch für den öffentlichen Verkehr – unter der Führung von Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga – teilgenommen. Er setzte sich für die Bedürfnisse des Personals hinsichtlich der Einhaltung des Gesundheitsschutzes ein und vertrat die Interessen der Angestellten auch im Zusammenhang mit der finanziellen Unterstützung der Transportunternehmen.

Nach dem runden Tisch hat der SEV alle Parlamentarier/innen angeschrieben und gebeten, sich für die Kommissionsmotion und das Krisenpaket für die Luftfahrt einzusetzen. Mit Erfolg – wie wir nun wissen.

Hilfe für die Luftfahrt: bravo! Aber ohne Jobgarantien?

Philipp Hadorn, Präsident SEV-GATA Unsere Interventionen bei Firmen, Bundesverwaltung und Mitgliedern des Parlaments haben sich auszahlt. Der Bund gewährt den Fluggesellschaften Swiss und Edelweiss Kreditgarantien über 1,275 Milliarden Franken und flughafen Betrieben im Umfang von bis zu 600 Millionen. Das ist wichtig und richtig, denn vom Luftverkehr hängen direkt oder indirekt rund 190 000 Arbeitsplätze in der Schweiz ab. Er ermöglicht grenzüberschreitende Begegnungen weltweit und einem grossen Teil der Schweizer Bevölkerung Reisen, die früher nur einer kleinen Elite vorbehalten blieben.

Umgesetzt hat der Bund unsere Forderung nach Auflagen an die Kreditnehmer, die den Erhalt der Luftfahrtstruktur auf dem Werkplatz Schweiz auch in Zukunft sichern sollen. Das ist von enormer Bedeutung. Nicht aufgenommen wurde aber das von uns geforderte Verbot von

Entlassungen aus wirtschaftlichen Gründen während der Nutzung von Unterstützungsmassnahmen des Bundes sowie die Verpflichtung der begünstigten Unternehmen zur Einhaltung von Social Standards mit einem GAV. Auch die von uns geforderten weiteren Anstrengungen und Nachweise für eine Weiterentwicklung und neue Innovationen zur Ökologisierung der Luftfahrt blieben leider unerhört.

Die Gefahr, dass insbesondere systemkritische flughafen Betriebe mit Eigentümern in «fernen Ländern» plötzlich durch Auffanggesellschaften ersetzt werden, ohne Sozialpartnerschaften mit Einhaltung von Social Standards (GAV) einzugehen, ist akut. Der Bund ist wohl beraten, neben der Absicherung von Kreditrisiken die Risiken für die Beschäftigten höher zu gewichten. Das hätten sie verdient, denn sie arbeiten in einem sehr anspruchsvollen, herausfordernden Umfeld.